

Eileen Silcocks: "West Country Suite"

An arrangement of traditional folk tunes for SATB
Oriol Library (Music for Recorders) OL234



Die Komponistin

Eileen Silcocks wurde 1954 in Bristol (England) geboren. Ab 1976 studierte sie in den Niederlanden Blockflöte und Alte Musik bei Ku Ebbing, Ricardo Kanji, Frans Bruggen und Wim ten Have. Sie beschäftigte sich dort lehrend und konzertierend mit Renaissance-, Barock- und moderner Musik, ehe sie 1988 Aufgaben in Wales (University of Cardiff and Aberystwith), Island (Solo-Cellistin im North Icelandic Symphony Orchestra) und schließlich in Schottland übernahm. - Einer ihrer Schwerpunkte ist barocke Kammermusik. Sie unterrichtet Blockflöte an der Universität von Glasgow und ist Mitarbeiterin in Blockflöten- und Gambenkursen. - Eileen Silcocks lebt jetzt in Schottland und leitet das kürzlich von ihr gegründete "Scottish Recorder Orchestra" (40 Spieler/innen) in Glasgow. Als Blockflötenspielerin ist sie Mitglied im Ensemble "Flauti Animati Scotica" und in der Gruppe "Banquet of Musick".

Die Entstehung der West Country Suite

Diese Musik entstand im Auftrag der Ortsvereine Bristol und Bath der "Society of Recorder Players" für das "National Festival" der Gesellschaft am 21. April 2001 in Bristol. Die Uraufführung fand zur Eröffnung unter Leitung von Eileen Silcocks statt. Die "West Country Suite" wurde dort von 300 Blockflötenspielern vorgetragen.

In der West Country Suite hat Eileen Silcocks Volkslieder aus dem westlichen Südengland verarbeitet. Diese Region wird "West Country" genannt und dazu zählen die Grafschaften Cornwall, Devon, Teile von Gloucester und Avon. Eileen Silcocks Geburtsstadt Bristol liegt in Avon. Bei zwei der Lieder handelt es sich um Shanties - ein Hinweis darauf, dass in dieser Region die Seefahrt eine große Rolle spielt. Die vier Lieder sind:

Heave away (Shanty aus Somerset)
Keys of Canterbury (Liebeslied aus Somerset)
The Cuckoo (Liebeslied aus Somerset)
The Coasts of High Barbary (Forebitter aus Somerset).

Die Vorgabe des Auftraggebers lautete, Volkslieder aus den West Countries zu verarbeiten, weil das Festival dort in Bristol stattfand. Dass alle vier Lieder aus der Grafschaft Somerset stammen ist jedoch ein Zufall, wie mir Eileen Silcocks auf Anfrage berichtete. Sie hat einfach die vier schönsten Lieder genommen.

Zusammengestellt von Winfried Bauer (mail@WinfriedBauer.de) für alle Blockflötisten und Freunde der "West Country Suite", insbesondere für die Mitglieder des Dortmunder Blockflötenconsorts. - Langen, im Juni 2003 (V3)

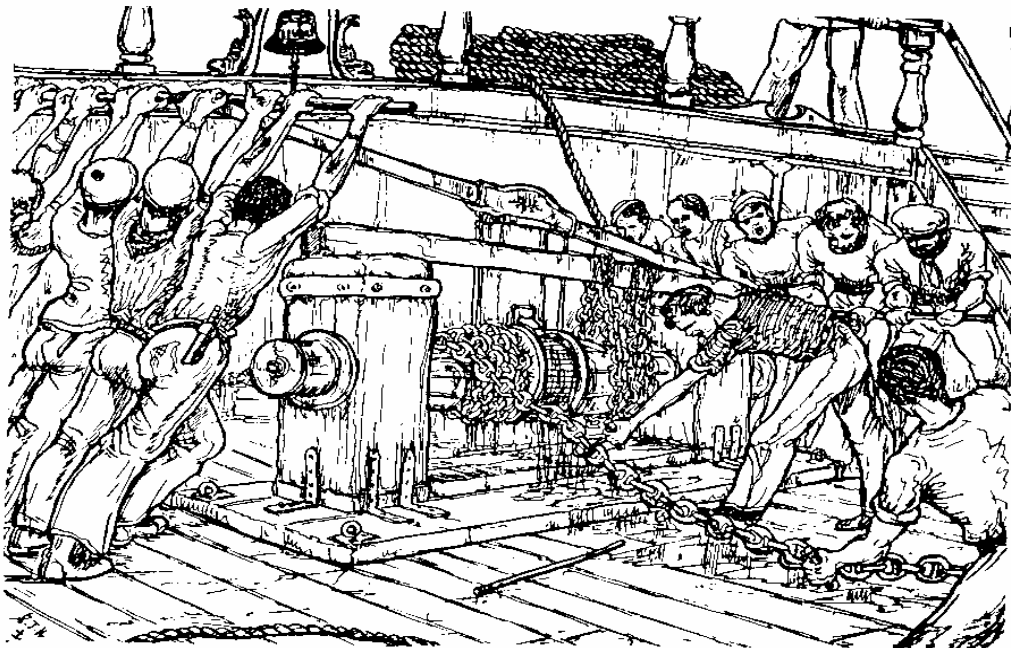
Quellen:

Oriol Library OL 234 West Country Suite - Cecil J. Sharp, "Some Less Known Folk-Songs, (Vol.2), London 1952 - Stan Hugill, "Shanties from the Seven Seas", Routledge & Kegan Paul, London 1984 - Archiv der Klingenden Brücke e.V., Bonn - Internetseiten der "Society of Recorder Players" (www.srp.org.uk), "Flauti Animati Scotica" (www.flauti.co.uk), "International Shanty und Seasoning Association - ISSA" (homepage.swissonline.ch/ShantySingers/HP-Files/ISSA_referat-de.pdf), "Contemplations from the Marianas Trench" (www.contemplator.com/folk/cantbury.html).

Heave away

Bei "Heave away" (meist mit vollem Titel "Heave away, my Johnny" genannt) handelt es sich um ein Shanty, das bei der Arbeit an der Ankerwinde gesungen wurde. Diese Ankerwinden muß man sich wie eine alte Feuerwehrrampe vorstellen mit zwei langen Hebeln, die auf und ab bewegt werden. Acht bis zehn Seeleute sind zur Bedienung notwendig. Als Arbeitslieder werden Shanties von einem Vorsänger und dem Chor, der beim Refrain einfällt, gesungen.

Die Hebel der Ankerwinde wurden in zwei Bewegungen nach unten gebracht. Erst in einer Zugbewegung bis zur Hüfte, dann gestemmt bis zum Knie und dann wieder in zwei "Schüben" nach oben. Deshalb sind die bei dieser Arbeit gesungenen Shanties im 2/4 oder 6/8 Takt.



Zu Beginn der "West Country Suite" ist mit den punktierten Halben und Vierteln im Tenor und Bass deutlich der Rhythmus dieser Arbeit herauszuhören, während die Oberstimmen bald mit der Melodie des Shanties einfallen. Bei [A] wechselt die Melodie auf die tiefen Stimmen und Sopran und Alt geben den Arbeitsrhythmus vor.

Zur Bedeutung von "heave away"

"Heave away" als seemännischer Begriff ist ein Arbeitskommando zum gemeinsamen Ziehen eines Taus um einen Poller. Es wird auch bei verwandten Arbeiten angewendet und entspricht unserem "Hau ruck", müßte aber richtiger mit "Zieht an" übersetzt werden.

- *heave* = neben der Bedeutung "(hoch)heben" und "(hoch)hieven" oder "schleppen" auch (insbes. seemännisch) "gemeinsam ziehen" oder "werfen" und auch "wenden"
- *heave ho* = hau ruck

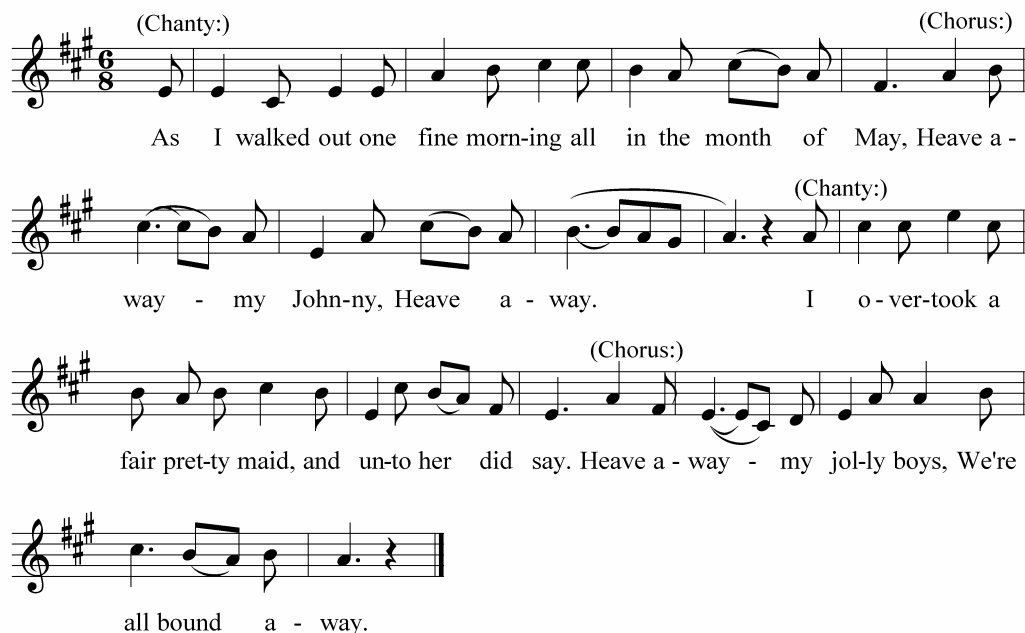
Möglicherweise ist der Ausdruck "heave away" aus "heave aweigh" (den Anker einholen) entstanden. Die Seeleute, die oft der englischen Sprache nicht mächtig waren, haben diesen Begriff vereinfacht oder verballhornt.

Es existiert eine große Zahl von Versionen dieses Seemannsliedes mit vielen unterschiedlichen Texten. Auch bei den Melodien gibt es einige Variationen. Während der Seereisen erfuhr das Lied immer wieder Veränderungen und Erweiterungen. Zumeist wird im Text die bevorstehende Seereise besungen, die anzulaufenden Häfen aufgezählt und von den Mädchen geschwärmt, die in diesen Häfen sehnsüchtig auf die Ankunft der Seeleute warten. Eine typische und recht bekannte Version lautet:

1. As I walked down the Landing Stage, All on a Summer's morn,
Heave away, my Johnny, Heave away.
It's there I spied an Irish girl, A-looking all forlorn.
And away my Johnnie boys, We're all bound to go.
2. Oh, good morning, Mr. Tapscott, Good morning, my girl, says he,
Have you got a packet ship, To carry me across the sea?
3. Oh yes, I have a clipper ship, She's called the Henry Clay,
She sails today for Boston Bay, She sails away at break of day.
4. Oh will you take me to Boston Bay, When she sails away at break of day?
I want to marry a Yankee boy, And I'll cross the sea no more.

Unsere Melodie gehört zu einem Text, in dem ein ähnliches Thema verwendet wird - das in vielen englischen Volksliedern aufgegriffene Melkerin-Thema (Milk maid theme): Die Begegnung eines Seemannes mit einer hübschen Melkerin im Heimathafen. Er bündelt mit ihr an und hat offensichtlich die Absicht, eine "gute Partie" zu machen. Denn seine Annäherungsversuche beendet er abrupt, als er auf seine direkte Frage nach ihrem Vermögen die Antwort erhält "Mein hübsches Gesicht ist mein Schatz und mein ganzes Vermögen".

Heave away, my Johnny



(Chanty:) (Chorus:)

As I walked out one fine morn-ing all in the month of May, Heave a -

way - my John-ny, Heave a - way. I o-ver-took a

(Chorus:)

fair pret-ty maid, and un-to her did say. Heave a - way - my jol-ly boys, We're

all bound a - way.

- 2) Where are you going to, my pretty maid? ... I'm going a milking, sir, she said ...
- 3) Shall I go with you, my fair pretty maid? O yes, if you please, kind sir, she said ...
- 4) O what is your father, my pretty maid? ... My father's a farmer, kind sir, she said ...
- 5) O what is your fortune, my fair pretty maid? ... My face is my fortune, sir, she said ...
- 6) Then I cannot marry you, my pretty maid! ... Nobody asked you, sir, she said ...

The Keys of Canterbury

Dies ist ein Liebeslied aus Somerset. Es wurde 1849 erstmals veröffentlicht in "Popular Rhymes and Nursery Tales" und ist nach mündlichen Überlieferungen aufgezeichnet. Im Gegensatz zu "Heave away" bewegen wir uns bei diesem Lied in der etwas feineren Gesellschaft. Der Freier verspricht der Ausverkorenen alles Erdenkliche und schon fast das Blaue vom Himmel, wenn sie ihn nur erhören und mit ihm gehen würde. Aber alles lehnt sie stolz ab, durch irdische Güter ist sie nicht zu gewinnen. Er verspricht ihr ein Paar Schuhe, eine goldene Glocke, eine Silbertruhe voller Juwelen und gar die Schlüssel von Canterbury (*). Aber so hoch hätte er gar nicht greifen müssen. In der letzten Strophe verspricht er ihr ein seidenes, besticktes Kleid mit einer acht Meter langen Schleppe - also ein Brautkleid. Das ist ein verstecktes Heiratsversprechen und nun sagt sie sofort "Ja".

(*) Statt "Schlüssel von Canterbury" heißt es in ähnlichen Liedern "Schlüssel in den Himmel". Canterbury mit seiner mächtigen Kathedrale ist Sitz der Anglikanischen Kirche. Diese Stadt muß also dem Himmel sehr nahe sein. Gemeint ist mit diesem Ausdruck deshalb, dass er ihr selbst das Unmöglichste verspricht und sogar "den Himmel auf Erden".

Dieses Lied können Sie sich aus dem Internet vorspielen lassen. Haben Sie selbst oder jemand in der Familie einen PC mit Lautsprecher und Internetanschluß, so gehen Sie auf die folgende Internetseite: www.contemplator.com/folk/cantbury.html

Der Text mit allen 10 Strophen ist auf der Folgeseite zu finden.

The Keys of Canterbury

Allegro con grazia



O Mad-am, I will give to you the keys of Can-ter - bu-ry, And
all the bells in Lon-don shall ring to make us mer-ry. If you will be my joy, my
sweet and on - ly dear, And walk a-long with me, a - ny where.

The Keys of Canterbury

1. O Madam, I will give you
The keys of Canterbury,
And all the bells in London
Shall ring to make us merry.
*If you will be my joy, my sweet and only dear,
And walk along with me, anywhere.*
2. I shall not, Sir, accept of you
The keys of Canterbury,
Nor all the bells in London,
Shall ring to make us merry.
*I will not be your joy, your sweet and only dear,
Nor walk along with you, anywhere.*
3. O Madam, I will give to you
A pair of boots of cork,
The one was made in London,
The other made in York,
*If you will be my joy, my sweet and only dear,
And walk along with me, anywhere.*
4. I shall not, Sir, accept of you
A pair of boots of cork,
Though both were made in London,
Or both were made in York.
*I will not be your joy, your sweet and only dear,
Nor walk along with you, anywhere.*
5. O Madam, I will give you
A little gold bell,
To ring for your servants,
And make them serve you well.
*If you will be my joy, my sweet and only dear,
And walk along with me, anywhere.*
6. I shall not, Sir, accept of you
A little gold bell,
To ring for all my servants,
And make them serve me well.
*I will not be your joy, your sweet and only dear,
Nor walk along with you, anywhere*
7. O Madam, I will give you
A gallant silver chest,
With a key of gold and silver
And jewels of the best.
*If you will be my joy, my sweet and only dear,
And walk along with me, anywhere.*
8. I shall not, Sir, accept of you
A gallant silver chest,
With a key of gold and silver
And jewels of the best.
*I will not be your joy, your sweet and only dear,
Nor walk along with you, anywhere.*
9. O Madam, I will give you
A broidered silken gownd,
With nine yards a-drooping
And training on the ground,
*If you will be my joy, my sweet and only dear,
And walk along with me, anywhere.*
10. O Sir, I will accept of you
A broidered silken gownd,
With nine yards a-drooping
And training on the ground,
*Then I will be your joy, your sweet and only dear,
And walk along with you, anywhere.*

The Cuckoo

Dieses Liebeslied ist ebenfalls aus Somerset. Hier erzählt ein junges Mädchen von ihrer großen Enttäuschung in der Liebe:

1. O the cuckoo she's a pretty bird, she singeth as she flies. She bringeth good tidings, she telleth no lies. She sucketh white flowers, for to keep her voice clear; And the more she singeth cuckoo, the summer draweth near.
2. As I was awalking and atalking one day, I met my own true love, as he came that way. O to meet him was a pleasure, though the courting was a woe. For I found him false hearted, he would kiss me and go.
3. I wish I were a scholar and could handle the pen, I would write to my lover and to all roving men. I would tell them of the grief and woe that attend on their lies, I would wish them have pity on the flower when it dies.

(1) Der Kuckuck ist ein schöner Vogel, er singt und fliegt. Er bringt uns eine gute Nachricht und er erzählt uns keine Lügen (im Gegensatz zu den Männern). Er nippt an weißen Blumen um eine klare Stimme zu erhalten. Und je öfter er "Kuckuck" ruft, um so näher ist der Sommer.

(2) Als ich eines Tages schwatzend spazierenging, begegnete mir auf dem Weg meine wahre Liebe. Ihn zu treffen war ein Vergnügen, doch seine Liebesschwüre machten mir nur Kummer. Denn er war falsch, er küßte mich und ging.

(3) Oh hätte ich studiert und könnte die Feder führen! Ich würde meinem Geliebten und allen flatterhaften Männern schreiben, wie viel Kummer und Schmerz ihre Lügen bereiten. Ich wünschte, sie alle hätten Mitleid mit einer sterbenden Blume.

The Cuckoo she's a pretty bird

Allegretto

O the cuc-koo she's a pret-ty bird, she sing-eth as she flies. She
bring-eth good ti - dings, she tell - eth no lies. She
suck-eth white flow - ers, for to keep her voice clear; And the
more she sing-eth cuc - koo the sum - mer draw - eth near.

Coast of High Barbary

Dieses Seemannslied ist ein "Forebitter". Im Gegensatz zum Shanty (Lied bei der Arbeit und im Rhythmus der Tätigkeit gesungen) ist ein Forebitter eine Erzählung, also ein Freizeitlied. Ein Forebitter wird von einem Vorsänger gesungen, der etwas erhöht auf einer Luke oder einem Poller sitzt (bit=Poller, forebitter = Poller auf der Back). Im Deutschen spricht man auch von einem Lukensong. Die Seeleute sitzen dem Forebitter zu Füßen, hören zu und antworten im Chor. Der Inhalt dieses Liedes weist deutlich auf einen Forebitter hin. Erzählt wird die Fahrt entlang der "Coast of High Barbary", die Begegnung mit einem Piratenschiff und die heldenmütige Abwehr und Versenkung der Piraten.

Kein Atlas oder Wörterbuch zeigt die "Coast of High Barbary" (barbary = barbarisch, unzivilisiert, wild, unkultiviert, unmenschlich). Aber alle Seeleute kennen sie. Sie ist ein durch viele Untiefen und Riffs unzugänglicher Küstenstreifen von Nordafrika, der zur Zeit der Segelschiffe Schlupfwinkel für Seeräuber war. Für Handelsschiffe war das Passieren dieses Küstenstreifens immer ein erhöhtes Risiko. Der Autor des Liederbuches, in dem ich dieses Lied fand, schreibt: Unser nächstes Shanty bringt uns zu der einst wilden und felsigen Küste von Nordafrika, Schlupfwinkel der Korsaren, mit dem romantischen Namen "High Barbaree" (sic).

Übrigens bezeichnet der Begriff "Barbary coast" auch heute noch (insbesondere in den USA) den Bezirk oder Teil einer Großstadt, der als Zentrum des Glücksspiels, der Prostitution und des ausschweifenden Nachtlebens bekannt ist.

The Coasts of High Barbary

1. Look ahead, look astarn, look the weather and the lee.
Blow high! Blow low! And so sailed we.
I see a wreck to windward and a lofty ship to lee.
Asailing down all on the coasts of High Barbary.
2. O are you a pirate or man-o'-war, cried we?
No! I'm not a pirate, but a man-o'-war, cried he.
3. Then back up your topsails and heave your vessel to.
For we have got some letters to be carried home by you.
4. We'll back up our topsails and heave our vessel to.
But only in some harbour and along the side of you.
5. For broadside, for broadside, they fought all on the main.
Until at last the frigate shot the pirate's mast away.
6. For quarters! For quarters! The saucy pirate cried.
The quarters that we showed them was to sink them in the tide.
7. With cutlass and gun O we fought for hours three.
The ship it was their coffin, and their grave it was the sea.
8. But O! It was a cruel sight, and grieved us full sore.
To see them all adrowning as they tried to swim to shore.

The Coasts of High Barbary

♩. = 120

Con spirito



Look a - head, look a - starn, look the wea-ther and the lee. Blow



high! Blow low! And so sail-ed we. I see a wreck to



wind-ward and a lof - ty ship to lee. A - sail - ing down all



on the coast of High Bar - ba - ry.